

DRINGLICHKEITSANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



1. Februar 2022

DRINGLICHKEITSANTRAG für die Vollversammlung am 02.02.2022

Green City AG – Auswirkungen der Pleite auf die Stadt München und ihre Töchter?

Bereits am 28.12.2021 hat die CSU-Stadtratsfraktion eine Anfrage zu den aus der drohenden Insolvenz der Green City AG entstehenden Auswirkungen gestellt. Diese Anfrage blieb bis heute unbeantwortet. Wie der Abendzeitung zu entnehmen war, musste die Green City AG am 24.01.2022 tatsächlich beim Amtsgericht München wegen drohender Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung einen Antrag auf Insolvenzeröffnung stellen, nachdem erfolgversprechende Verhandlungen mit einem potenziellen Investor gescheitert waren.

Neben den ohnehin bereits gestellten Fragen vom Dezember 2021 sind folgende weitere Fragen zu beantworten:

1. Die Landeshauptstadt München stellt die Verbindungen der Green City AG zu den städtischen Töchtern und den städtischen Referaten sowie die Auswirkungen der Pleite umfassend und transparent dar!
2. Mit welchen, zur Green City AG zugehörigen Konzerngesellschaften unterhält die Landeshauptstadt oder eine ihrer Töchter geschäftliche Verbindungen?
3. Wie viele Geschädigte der Green City AG sind bekannt? Wie hoch beläuft sich die Schadenssumme?

Begründung

Die Insolvenz der Green City AG war nicht mehr abzuwenden. Nach Medienberichten sollte bereits Ende 2021 mehr als die Hälfte des Grundkapitals verloren gegangen sein. Mehrere

Konzerngesellschaften stecken bereits seit langem in einer wirtschaftlichen Krise, die sich durch das nun veranlasste Insolvenzverfahren noch weiter verschärfen dürfte.

Mehrheitsaktionär an der Green City Energy AG ist der gleichnamige Verein. Sowohl der Verein als auch die AG unterhalten intensive Beziehungen zur Landeshauptstadt München, die umgehend offengelegt werden müssen.

„Die von einer Umweltorganisation im Jahr 2005 gegründete Gruppierung hat laut Website 250 Millionen Euro bei Anlegern eingesammelt und damit Investitionen in Erneuerbare Energien in Höhe von 535 Millionen Euro realisiert. Angeboten wurden geschlossene Fonds, die heute Alternative Investmentfonds heißen, sowie Anleihen, Aktien und Genussrechte. Ob Anleger ihr investiertes Geld zurückerhalten, ist höchst fraglich.“, so ein Artikel der Stiftung Warentest auf test.de.

Die Green City AG hat immer damit geworben, dass Anlagen in Erneuerbare Energien eine sichere Sache seien. Die Anlegerinnen und Anleger müssen nun spüren, dass dieses Versprechen höchst gewagt und lediglich ein gutes Verkaufsargument war. Stiftung Warentest hat bereits vor vielen Jahren davor gewarnt, dass solche Anlagen entgegen der Versprechen sehr risikobehaftet sind.

Manuel Pretzl

Fraktionsvorsitzender